

Das



Volk.

Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. Bestellungen sind bei dem entsprechenden Postamt (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim Landbriefträger anzubringen. Bestellungen für Siegen nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis vierteljährlich für die Stadtabonnennten M. 1,25 frei ins Haus 40 Pf. mehr, für alle Postabonnennten M. 1,35 frei ins Haus 40 Pf. mehr.

Siegen:
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.
Fernsprech-Anschluss Nr. 205.
Berlin:
Agentur: NW Köpenickerstraße 7.
(D. v. Derksen.)

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden Anzeigen weite Verbreitung im kaufmännischen Publikum des ganzen Reiches. Preis der 5 gespaltelten Zeilen für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen 10 Pf.; für das übrige Reich 25 Pf. Aufträge sind gefälligst der Geschäftsstelle oder durch ein Anzeigen-Vermittlungs-Geschäft zu erteilen.

„Proletarischer Konservatismus“

unter dieser Ueberschrift bespricht Pfarrer Naumann in der „Globe“ mein „Flugblatt“: „Konservativ oder christlich-sozial? Oder beides?“ Oder, richtiger gesagt, die kleine Schrift wird nicht ihrem Gehalt nach besprochen, vielmehr greift der Kritiker eine einzige von mir gestellte Frage heraus, die Reform des gegenwärtigen Wahlrechts, um daran in seiner Weise politische Betrachtungen zu knüpfen. Er macht Berechnungen auf Grund der letzten Berufszählung und erwägt, ob ich etwa diese Zählung meinem vermeintlich fix und fertig ausgearbeiteten Wahlreformprojekt zu Grunde gelegt habe oder nicht. Naumann konstruiert auf Grund dieser Zählung, daß der von mir geplante Reichstag unter 518 Abgeordneten nur 5 Großgrundbesitzer zählen werde, und bemerkt dazu:

„Uns könnte diese ganze Vertretung recht sein, denn sie entspricht den wirklichen Verhältnissen und ist darum „ehrlich“, aber wir bezweifeln sehr, daß Herr v. Derksen überhaupt die Ziffern der Berufszählung zu Grunde legen will, denn er weiß ganz genau, daß die Konservativen vor Hohn und Wut brüllen würden, wenn er ihnen dies gerechte Vertreterstimmverhältnis vorlegen würde. Nichts ist dem Konservativen von Haus aus unangenehmer als Gerechtigkeit, denn sein ganzes politisches Dasein beruht ja auf Herrschaft einer Minderheit und Unterdrückung der Masse.“

Die ganze Art und Weise, wie Pfarrer Naumann diese Sache behandelt, deckt sofort die tiefe Klugheit auf, welche seine politische Denkwelt von der meinigen trennt. Es kann und wird mir niemals einfallen, mich an den Schreibtisch zu setzen, und nun auf Grund von allerlei Statistik ein „gerechtes“ Wahlrecht auszuarbeiten, und dann für Durchsetzung dieses Projekts in den Kampf zu ziehen. Sondern wenn ich irgend etwas an der konservativen Praxis und Denkwelt für richtig halte, so ist es die Forderung, daß jede Reform an das Bestehende anknüpfen, in natürlicher, geschichtlicher, vermittelster Weise Vorhandenes fortbilden soll. Alle Versuche lebendigen Leben nach theoretischen Konstruktionen zu ordnen, gehen immer fehl. Wenn ich also ein Wort zu Gunsten der Berufswahlen sage, so leitet mich dabei nicht künstliche Berechnungen, sondern einfache Beobachtungen, und zwar erstens die Erkenntnis, daß das gegenwärtige Wahlrecht ein sehr ungerechtes ist, oder wenigstens unter Umständen sein kann, und zweitens die Beobachtung, daß überall real und wirklich sich neues anbahnt, das nach Entbindung trachtet. Der Politiker soll aber nach meiner Auffassung nicht so sehr ein Erfinder, noch weniger ein Diktator, sondern ein Entbinder sein, der dem, was sich gestalten will, ins Leben hinein hilft. Wenn er also sieht, daß unsere alten Parteien sich überlebt haben und neue nach dem Interessenstandpunkt gruppierte sich immer fester bilden und immer stärker um politischen Einfluß ringen, während einseitigen die Stärke dieser Gruppen eine rein zufällige ist, die zu der Wichtigkeit des Interesses oft genug in gar keinem Verhältnis steht, so wird er es als Aufgabe gesunder Staatskunst ansehen, diesen ringenden Gruppen allmählich dasjenige Gewicht im Staatsleben zu geben, das sie verdienen, bezw. vor allen Dingen verhindern, daß der Zufall dem einen oder anderen Interesse ein unzulässiges Übergewicht zuweist. Wie sich aber die Einzelheiten solchen Wahlrechts statisch gestalten werden, das ist cura posterior, d. h. Sorge späterer Zeit. Es muß vielmehr erlebt, als theoretisch berechnet werden.

Was übrigens die „Gerechtigkeit“ der verschiedenen Parteien betrifft, so halte ich diejenige der Konservativen noch immer für größer, als die der Sozialdemokraten. Die Konservativen haben z. B. für die sozialen Versicherungsgeetze gestimmt, obgleich sie sich selber die schwersten finanziellen Opfer damit auflegten. Von den Sozialdemokraten habe ich aber noch nie gehört, daß sie irgend ein anderes Interesse hätten gelten lassen, als das eigene. Gerade sie sind die rücksichtslosen Vertreter egoistischer Herrenmoral und nihilistischer Philosophie der Brutalität. Und für sehr „gerecht“ kann ich die Ansicht Naumanns auch nicht halten, daß der Großgrundbesitzer nach Recht und Billigkeit im öffentlichen Leben vertreten sein werde, wenn er nur 5 von 518 Stimmen bekomme. Ich glaube, auch Naumann würde das zugeben, wenn er mit etwas weniger Temperament politisch triebe, und etwas mehr daran dächte, daß nicht der Kampf oder auch der Sieg das letzte Ziel der sozialen Kämpfe der Gegenwart ist, sondern der Friede. Friede ist aber doch erst dann hergestellt, wenn nicht nur Einzelne, sondern Alle einer neuen Ordnung der Dinge zustimmen. D. v. D.

Der Krieg in Südafrika.

Ereignisse von besonderem Belang sind heute vom Kriegsschauplatz nicht zu melden. Was die Vorgänge um Mafeking angeht, so erhält aus einer Nachricht der „Morning Post“, daß die Buren die Belagerung keineswegs aufgehoben haben. Ueber die Stimmung und den Gesundheitszustand innerhalb der Stadt meldet Feldmarschall Roberts aus Bloemfontein vom 25. März, daß sich am 13. März nach den Nachrichten vom Obersten Baden-Powell in Mafeking alles wohl befand. In England erwartet man den Einmarsch Mafekings mit großer Ungeduld und die „Daily Mail“ giebt bereits unumwunden ihrer Befürchtung Ausdruck, daß es schließlich überhaupt nicht gelingen werde, Mafeking zu entsetzen, weil die Entsatzheere, vor allem Kolonel Plummer, fortgesetzt auf heftigen Widerstand stoßen. Das Hauptaugenmerk richtet sich gegenwärtig nach dem Südosten des Freistaates, wo der Kommandant Olivier, wie wir bereits gestern telegraphisch meldeten, den Versuch macht, die aus dem Norden der Kapkolonie versprengten burenischen Streiftruppen, deren Stärke bis auf 5000 Mann angegeben wird, mit großer Eile und am 15. oder 16. Gehtigen an der Grenze des Basutoland nach Norden

zurückzuführen. Es ist dies ein sehr gewagtes und gefährliches Unternehmen. General Babant und Teile der Division Gatacre sollen Olivier an den Fersen sein und General French steht mit einer Schwadron Kavallerie östlich von Bloemfontein, jede Bewegung Oliviers beobachtend, um ihn im geeigneten Moment in den Weg treten und gefangen nehmen zu können. Wir befürchten das Letztere sehr. Sollte es aber Olivier gelingen, sich durchzuschlagen, so wäre dies für die Buren ein nicht gering anzuschlagender Erfolg. Ueber die Schlappen, die sich General Gatacre bei Bethulie (nicht bei Kroonstad, wie in der Sonntagsnummer irrtümlich gemeldet) geholt hat, schwebt noch immer ein geheimnisvolles Dunkel. Das Londoner Kriegsamt läßt nichts von sich hören und so bleibt das von Reuters verbreitete Gerücht, wonach Gatacre mit seinem Stabe in burenische Gefangenschaft geraten sei, bestehen. Die nächsten Tage werden wohl hierüber volle Klarheit schaffen. Wir verzeichnen noch die folgenden Meldungen:

London, 25. März. Die Lord Roberts aus Bloemfontein meldet, wurden am 23. ds. zwei Obersten, ein Hauptmann und ein Leutnant der Garde, als sie sich auf einem Mittags Begleitung acht Meilen vom Modder River-Lager entfernt hatten, von den Buren angegriffen. Der Leutnant wurde durch Schüsse der Buren getötet, die anderen wurden schwer verwundet. Einer der verwundeten Offiziere wurde mit dem Tode, worauf die Buren zur Hilfeleistung kamen und die Verwundeten in eine Farm schafften.

London, 26. März. Ein Bericht von Lord Roberts aus Bloemfontein vom 25. März meldet: Ueber Bulawayo eingegangene Nachrichten vom Oberst Baden-Powell besagen, daß sich am 13. März in Mafeking alles wohl befand. In den letzten Tagen vorher hatte die Einschließung seitens des Feindes bedeutend nachgelassen. Roberts fügt hinzu, daß die von den Buren am Modder River-Lager verwundeten Gardeoffiziere in Bloemfontein sind und daß das Befinden derselben ein gutes sei.

London, 26. März. Die Morning Post meldet vom Krotzschpohl vom 19. März: Mafeking ist am 13. und 14. d. M. von den Buren heftig beschossen worden. Eine kleine Abteilung der Engländer, welche einen Streifzug ausübte, löbte mehrere Buren und erbeutete deren Pferde und Gewehre. Die Verluste der Engländer betragen etwa zwölf Mann.

Berlin, 24. März. Am Donnerstag wurde amtlich gemeldet, daß Ciquanown von 400 Buren wieder besetzt worden ist. Gestern ging von Kimberley eine Abteilung ab, um sie daraus zu vertreiben.

Tagesrundschau.

Berlin, 27. März.

— **Lehrergehälter im Siegerland.** Unter dieser Ueberschrift schreibt man uns aus dem Lehrkreise folgendes: An den verschiedensten Orten des Siegerlandes sind von den Schulgemeinden lebhafte Erhebungen des Einkommens der Lehrer beschlossen worden. Die Bezirksregierung hat aber diesen Beschläüssen, wie man hört, durchweg die Genehmigung verweigert — mit der Begründung, daß man an den erst vor drei Jahren in Angriff genommenen Festsetzungen jetzt noch nicht rütteln könne; auch würden, wenn man bei der Schulgemeinde A die Erhöhung gutheißen wollte, die Gemeinden B, C, D usw. mit gleichen Forderungsvorstellungen wie A dieser nachfolgen müssen, und das würde deren Leistungsfähigkeit übersteigen. Eine gewisse Berechtigung wird man diesen Bedenken gewiß zugestehen müssen; es fragt sich aber, ob sie entscheidend sein dürfen? Die Zeitungen berichten fortgesetzt von Gemeinden in Rheinland, Sachsen usw., die ihre als unzureichend erklärten Lehrergehälter erhöhen, ohne daß etwas verlangt, die betr. Regierung verweigere die Genehmigung, weil man an den ersten Festsetzungen sobald nicht rütteln dürfe. Für das Siegerland aber liegt die Gefahr nahe, daß fast alle die jungen tüchtigen Lehrkräfte in steigendem Maße in die Mark abströmen, die ihnen ganz andere Gehälter bietet — und dieses Abströmen muß und wird dem Siegerland in seinem schweren wirtschaftlichen Kampf mit der Mark auf die Dauer sehr schaden. Dieser Gesichtspunkt sollte doch bei den Erörterungen über die Gehaltsfrage nicht außer acht gelassen werden.

— **Pastor Bräun, früher in Bexdorf, hat nach glücklicher Herstellung des Friedens unter den Evangelischen in Rom einen Auftrag zum Gebiete der Inneren Mission in Mexiko übernommen und ist nunmehr durch einstimmige Wahl zum Vereinsgeistlichen nach Berlin an Stelle von Pastor Hajje, der nach Essen geht, berufen worden. Wir zweifeln nicht, daß diese Nachricht seinen zahlreichen Siegerländer Freunden besonders erfreulich sein wird; aber auch in weiteren Kreisen hat Pastor Bräun durch seine selbstlose Vermittlung sich viele Sympathien erworben.**

— **Das „Werk der übergetretenen Priester“ in Frankreich, das „Oeuvre des prêtres convertis“, hat vor kurzem seinen Jahresbericht für 1899 herausgegeben, dem folgendes zu entnehmen ist: Es werden zunächst kurze Angaben über elf mit Namen genannte Priester gemacht, welche aus der römischen Kirche ausgetreten sind. Im übrigen sagt das Heft: „Wir konnten (bei der Mehrzahl) die Namen unserer Schützlinge nicht nennen, ohne sie ihren Befolgern zu verraten oder auch ihren Patronen, noch konnten wir ihre besonderen Auslagen namentlich machen, ohne sie zu demütigen, gegenwärtig schon und ganz besonders für die Zukunft. So werden denn über weitere hundert Priester, die nicht vor der Öffentlichkeit ihren Austritt vollzogen hatten, nur kurze Angaben mit Bezeichnung durch Buchstaben gemacht. Der Bericht fährt fort: Wir haben viele Aufnahmestudien aus Griechenland, Armenien, Marokko, Italien, ganz besonders aus Spanien erhalten, aber was konnten wir für diese wackeren Priester und Seminaristen des Auslandes thun? Wir haben sie den in den betreffenden Ländern wirkenden religiösen Gemeinschaften empfohlen, welche mehrere haben annehmen können. Im Jahre 1898 hatten wir 40 Priester und Seminaristen, die sich bei uns befehls Ausweisung aus der römischen Kirche gemeldet hatten, abweisen müssen. Im Jahre**

1899 haben wir nur 10 bis 12 abweisen müssen, haben dagegen 32 frühere Priester und Seminaristen auf irgend eine Weise unterstützen können. Dreizehn unserer neuen Schützlinge haben sich kürzere oder längere Zeit in unserer Maison Hospitalière in Courbevoie (Seine) aufgehalten. Diese Zeit der Erholung und des Nachdenkens war für sie und uns gleich wichtig. Unsere Spender können aus dem Allen entnehmen, daß unsere Arbeit mehr wie je blüht und Frucht trägt und daß ihre Wichtigkeit von Jahr zu Jahr zunimmt. Darum schließen wir mit dem Ruf, mit welchem wir die Arbeit begannen: Vorwärts! Marsch!“

Aus der Reichshauptstadt.

(Von unserer Agentur.)

Berlin, 26. März. Der große Geldkampf um das Recht, „gröblich schandlos“ zu sein, wird „unentwegt“ fortgesetzt. Gestern, Sonntag, fand wieder eine Versammlung von 1000 Personen statt, der Herr Sudermann präsidierte. Nicht weniger als sieben Redner „entführten“ sich über Geheiß Heinze, und schließlich gründete man einen „Goethe-Bund“, um Unzucht und Laster vor jeder Verlesung durch die Polizei zu schützen. Als Vertreter der Presse zuerst Herr Dornburg. Der Deutsche sei ein ruhiger Mann; aber wenn es an seine religiöse, philosophische und ästhetische Ueberzeugung geht, so wird er falsch und tödlich! (Beifall.) Heute geht es wieder gegen ein Unternehmen ästhetischer Intoleranz. Allerdings scheint es nun wieder, als leuchteten die Sterne auf neue. Aber die lex Heinze ist noch nicht begraben. (Zustimmung.) Der Redner mahnte zu weiterem Kampfe gegen dieselbe. Als Schutzpatrone rufe man dazu den Geist Goethes und Kaiser Friedrichs an. (Beifall.) Professor Gerle, als Vertreter der bildenden Kunst erklärte, daß sich die gesamte Kunst aufbäume gegen die Mißhandlung des heiligen Geistes ihrer Mission. Se. Majestät der Kaiser möge diese mächtige Kundgebung der Kunst gnädig erhören! Die Abschwächungen der lex Heinze haben die Künstler noch immer nicht überzeugt, ebensowenig das Entgegenkommen des Herrn Niederding. Die einzige Lösung sei vielmehr: Fort mit Schmutz und Knüttel, freie Bahn der Kunst. (Anhalt. Beifall.) Buchhändler Engelhorn aus Stuttgart, Vorsitzender des Börsenvereins deutscher Buchhändler, protestierte im Namen des deutschen Buchhandels gegen die Rauschschuß-Bestimmungen der lex Heinze. Wir sträuben uns nicht gegen Bestimmungen zur Bekämpfung der Unsitte. Im Gegenteil: Der deutsche Buchhandel ist sich seiner hohen Aufgabe wohl bewußt und deshalb hat der Börsenverein auch einen Paragrafen in seinen Satzungen, der jedes Mitglied ausschließt, welches unzüchtige Schriften verbreitet, und erst neulich haben wir mit Entrüstung den Versuch zurückgewiesen, uns vom Auslande her mit pornographischen Erzeugnissen zu überschwemmen. Aber ausländische Geschäftsleute womöglich unzüchtig ins Gefängnis zu bringen, das hat der deutsche Buchhandel nicht verdient! (Beifall.) Herr Engelhorn muß ein Konfusionsrat erster Klasse sein, oder das Geß gar nicht gelesen haben. Denn nicht „ausländische“, sondern „gröblich schandlos“ Geschäftsleute sollen bestraft werden. D. A. Direktor Brahm, Professor Dr. jur. Poler, Geh. Rat Suppau-Weimar überboten sich in hohen Phrasen. — Zum Schluß nahm noch das Wort Schriftsteller Hermann Sudermann, um noch einmal in letzter Stunde dem ganzen künftigen Deutschland zuzurufen, daß er die angeforderten Bestimmungen als unerhörte Verlesung des Geistes empfinde, „und daß wir dieses Gewissen stolz und frei erhalten wollen.“ Vor 4 Wochen noch hätte er eine solche Versammlung für unmöglich gehalten. „Da fiel die lex Heinze wie eine Bombe unter uns.“ Wir wissen es, welchen Dank wir den Parteien schulden, die mit Unanspruchnahme der äußersten Mittel für uns gekämpft haben. Aber verlassen können wir uns auf sie nicht. Sie können von den Normalmenschen schnell auseinandergeprengt werden. Deshalb, um für die Zukunft gewappnet zu sein, haben wir den „Goethebund“ gegründet; denn wer könnte für uns besser Schutzpatron sein, wessen Name wäre uns lieber, leuchtender, heiliger als Goethe? (Stürm. Beifall.)

Armer Goethe! Von Sudermann in einem Atem mit den Putschisten-Parlamentariern gelobt und sogar „heilig“ gesprochen zu werden — das hat er wirklich nicht verdient.

Uebrigens arbeitet die freisinnig-jüdische Presse emsig weiter, das Geß zu Fall zu bringen. Jetzt verbreitet man die Nachricht, Graf Lerchenfeld-Söfering, der bayerische Gesandte und Bundesrats-Bevollmächtigte, der im Namen, aber ohne ausdrücklichen Auftrag seiner Regierung die Annahme des Kunstparagrafen der lex Heinze gefordert habe, werde demnächst auf Urlaub gehen. Die bayerische Regierung habe der Reichsregierung mitgeteilt, die lex Heinze habe für sie in ihrer jetzigen Fassung keinen Wert mehr. — Diese Notiz ist recht unglaubhaft; denn die bayerische Regierung wird schwerlich der gar nicht existierenden „Reichsregierung“ außer der Zeit solche Mitteilungen machen. Regierungen fassen Beschlässe in der Regel doch nur über Geße, die vom Reichstag verabschiedet sind, nicht aber über unabgeschlossene Beratungsgegenstände. Das Geß-Geß kann ja im Reichstag noch Änderungen aller Art erleiden.

Die endgültige Verlesung des Tischerstreffs ist gestern nachmittag in einer von mehr als 5000 Tischlergeßellen besuchten, sehr feierlich verlaufenen Generalversammlung im Feenpalast beschlossen worden. Den Streikleitern wurde von mehreren Rednern Unsicherheit und Verrat an der Arbeiterschaft vorgeworfen, und lange schien es, als ob der Ausstand unter allen Umständen weitergeführt werden sollte. Schließlich siegte jedoch die gemäßigtere Richtung. Namentlich der Hinweis des Vorsitzenden vom Holzarbeiterverbande Alois Stüttgen, darauf, daß im Falle der Verlängerung des Ausstandes auf

erfolgreiche Unterstützung durch den Verband nicht mit Sicherheit mehr gerechnet werden könne, da auch in verschiedenen Provinzialstädten größere Anstände vorlägen, weshalb seine Wirkung nicht. Nachdem außerdem Glöde ausdrücklich dargelegt hatte, daß unter den obwaltenden Umständen größere Vorteile nicht zu erzielen gewesen seien, wurde die Abstimmung vorgenommen. Diefelbe ergab die Annahme des Einigungs-vorschlages des Einigungsamtes vom Gewerbegericht gegen eine starke Minorität. Dadurch ist die Beendigung des Streikes erklärt.

Berlin, 26. März. Ein Lustmord ist unweit Grünau verübt und gestern früh entdeckt worden. Die seit vorigen Donnerstag vermisste 43jährige Ehefrau des Schiffers Ferdinand Graf mit aus Gosen wurde bei Eichwalde im Forste vollständig entkleidet und mit durchschnittenen Adern tot aufgefunden. Die Hände waren fest auf dem Rücken zusammengebunden und die Kleider über den nackten Körper gebreitet. Das Kopfkissen war geknotet und als Kissen benutzt. Alle Umstände deuten auf einen Lustmord, denn Graf, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, nichts. Der Mord mit dem gefüllten Korbe befand sich neben der Leiche.

Am Donnerstag mehte ein starker Sturm, der es ersichtlich macht, daß niemand Silberrufe hörte, obgleich Arbeiter in geringer Entfernung beschäftigt waren. Die Ermordete war 43 Jahre alt und sehr kräftig, so daß sie es leicht mit einem Manne aufnehmen konnte. Es wird daher angenommen, daß sie entweder ganz unverhofft von einem Strolche überfallen wurde, so daß sie sich nicht wehren konnte, oder daß zwei Personen an der Mordthat beteiligt sind. Der Verdacht lenkt sich in erster Linie auf einen jungen Menschen mit kleinem Schnurrbart, der an jenem Tage in der Nähe der Mordstelle gesehen worden ist und auch eine ältere mit Besenreis handelnde Frau mit schimpflichen Äußerungen belästigt haben soll. Die Polizei hat sofort die Untersuchung eingeleitet.

Aus dem Reich.

Berlin, 26. März.

Der Westfälische Provinzial-Lehrerverein zählt in 69 Vereinen 2500 Mitglieder. Von diesen entfallen auf den Regierungsbezirk Arnsberg 75, auf Minden 20 und auf Münster 5 Prozent. Neue Vereine sind in Hagen und Cöln entstanden. Die größeren Vereine sind Siegen mit 182, Dortmund-Stadt mit 151, Bochum mit 124, Bielefeld mit 90, Witten mit 87, Unna mit 85, Hagen und Minden mit je 71, Dortmund-Land mit 64, Schalte mit 57, Bünde mit 56, Herford und Almena mit je 55 und Coesfeld mit 50 Mitgliedern. Zu Abgeordneten für den Deutschen Lehrertag in Köln sind ernannt Ruhl-Bielefeld, van Cleeß-Dortmund, Münster-Witten, Droste-Bochum, Wähler-Mechelen, Bielefeld-Minden, Zimmermann-Schwelm und Wieschendorf-Siegen. Nach dem Rechnungsbereicht erzielte der Provinzialverein eine Einnahme von 2574,92 M.; da die Ausgabe 1842,40 M. betrug, so blieb ein Bestand von 732,52 M. Der gesamte Verbandsbestand mit der Sparkasseneinnahme beträgt 1240,23 M. Die Reichsdruckerei hatte eine Einnahme von 961,39 M., eine Ausgabe von 867,45 M. und einen Bestand von 593,94 M. Das Vermögen derselben beträgt 2280,50 M. In einem Reichsdruckerei wurden 150 M. vergütet. Die Wilhelm-Augusta-Stiftung, Unterstützungsstelle für Lehrer, Witwen und Waisen, hat ein Vermögen von 32000 M. An Unterstützungen wurden 960 M. verausgabt.

Daß die Mittelstandsfrage nicht nur im deutschen Reich im Vordergrund des Interesses steht, sondern sich bereits über ganz Europa erstreckt, beweist der Umstand, daß die Ministerien in Belgien und der Schweiz an den Präsidenden des Centralverbandes der Vereine selbstständiger Gewerbetreibender, Herrn Hofbaurat Dr. Gode, mit dem Ersuchen herangetreten sind, für das Zustandekommen eines internationalen Mittelstandstages Sorge zu tragen zu wollen. In dem dem betr. Schreiben beigefügten Druckbogen wird darauf hingewiesen, daß alle zivilisierten Staaten ein Interesse an dem Bestehen eines gesunden, kaufkräftigen Mittelstandes hätten, woraus ihnen auch die gemeinsame Pflicht erwüchse, geschlossenen für seine Erhaltung einzutreten. Am sichersten würde sich dies durch die Bildung eines internationalen Komitees erreichen lassen, das die Ausarbeitung aller den Mittelstand berührender Gesetze zu übernehmen und deren Wirkung zu überwachen hätte. Schon der Austausch der Erfahrungen, die man mit einzelnen Verordnungen gemacht habe, könne viel zur Klärung der Verhältnisse beitragen. Wie wir erfahren, steht man diesen aus Belgien und der Schweiz stammenden Anregungen in Berliner beteiligten Kreisen sehr sympathisch gegenüber und wird Schritte thun, um auch außerhalb Berlins Interesse dafür zu erwecken.

Bremen, 25. März. Bei dem Frühstück auf dem Dampfer Kaiser Wilhelm der Große feierte der Präsident Plate den Prinzen Heinrich, weil er in glanzvoller Art die ihm vom Kaiser übertragene Mission im Osten erfüllt habe. Des Prinzen Reise habe bewirkt, daß der Lloyd innerhalb Jahresfrist dort vierzig Küstenfahrer haben werde. Der Prinz dankte, das Lob als unbedient zurückweisend. Im Osten werde die Lloydflagge stets freudig begrüßt. Der Lloyd habe die Welt über den Ozean gespannt für das Deutschland, die deutsche Zivilisation und das deutsche Ansehen. Möge es so bleibe, das wolle Gott!

Bremen, 25. März. Gegen 4 Uhr trafen Prinz Heinrich sowie die ihn begleitenden Herren auf dem hiesigen Centralbahnhofe wieder ein. Sie besuchten das Handelsmuseum und machten eine Rundfahrt durch die reich besungene Stadt, wo der Prinz von der zahlreich in den Straßen Spalier bildenden Menge mit begeisterten Zurufen begrüßt wurde. Um 5½ Uhr leitete Prinz Heinrich der Einladung des Senats zu einem Festmahl im oberen Rathausale Folge; um 8 Uhr trat er dann die Rückreise nach Kiel an.

Kiel, 26. März. Das Schulschiff Molke ist von der Auslandsreise zurückgekehrt.

Soziales.

Die Gewerbevereine christlicher Berg-, Eisen- und Metallarbeiter in Hessen-Nassau sucht man von gegnerischer Seite mit allen möglichen Mitteln und Mitteln zu unterdrücken. Neuerdings versucht man es mit dem berühmten Mittel der Coalverweigerung. Im „Rheinischen Kurier“ lesen wir hierüber folgendes: „Am Sonntag, den 18. d. M., hielten die Mitglieder des christlich-sozialen Arbeitervereins unter dem Vorsitz des Formmeisters H. Hofmann zu A. Hofmannshütte bei Sinn und Strakebach in Bergebach eine Versammlung ab. Es war dem Verein zum Zweck seiner Veranlassung von allen Wirtin in Strakebach, wie wir hören, das Lokal verweigert worden und soll der Vorsitzende, Formmeister Hofmann, darüber erzürnt, gegen die Wirtin Drohungen ausgesprochen haben, in Zukunft wüßten nun auch wohl die Arbeiter, in welche Wirtschaft sie zu gehen hätten und wohin nicht! Ein schöner Anfang für die Anhänger dieses erst kurze Zeit hier bestehenden Vereins, die für sich jede Freiheit verlangen, aber anderen die Freiheit des Verfügungsrechts über ihr Eigentum nicht gewähren wollen und mit Boykott drohen.“ — Soweit der „Rhein. Kurier“. Daraufhin antworten wir, daß von einem Angriff auf das freie Verfügungsrecht nicht die Rede ist. Man kann aber doch erwarten, daß die Wirtin, bei denen die Arbeiter ihr Geld verzehren, den Arbeitern auch ihre Säle zu Abhaltung von Versammlungen zur Verfügung stellen und nicht den Großindustriellen zu Liebe, wie es im

Dillkreis vielfach der Fall ist, verweigern. Darin besteht doch nicht die Freiheit, den Arbeitern den Mund zu schließen. Wenn daher die Arbeiter in Wirtschaften, in denen man sie jetzt nicht haben will, auch in Zukunft nicht verkehren, so ist das ihr gutes Recht. Aus dem Letzteren wird uns zu obiger Notiz noch folgendes geschrieben: „Wenn man uns Arbeitern, die wir auf christlichem und patriotischem Boden stehen, so behandelt, dann bleibt uns nichts anderes übrig, als den Mitarbeitern zu raten, nur da zu verkehren, wo die Säle ihnen überlassen und arbeiterfreundliche Zeitungen, wie das „Volk“ gehalten werden. In letzterer Beziehung müßte noch viel mehr geschrieben. Die Gegner sorgen viel mehr für die Verbreitung ihrer Presse, als wir es leider thun. Das „Volk“ ist doch nicht gegründet, um Geschäfte zu machen, sondern die Interessen des kleinen Mannes zu vertreten, da wäre es doch jedermanns Pflicht, es zu unterstützen.“

Düsseldorf, 25. März. Gestern nachmittag fand in Xingern eine Versammlung der christlich gestimmten Metallarbeiter statt, an der mehr als 400 Personen teilnahmen. Der Centralvorstand des christlichen Metallarbeiterverbandes, Hr. Wieber aus Duisburg, verbreitete sich in einem anderthalbstündigen Vortrag über die seit Jahrzehnten für den Arbeiterstand nach und nach eingetretenen Misstände sowie über die Notwendigkeit der Organisation auf christlicher Grundlage. In der Diskussion erhielten auch Herr Sauer aus Köln, Anhänger der Christen- und Arbeitervereine, und Herr Gerß, Vorsitzender des hiesigen Deutschen Metallarbeitervereins das Wort. Letzterer meinte, daß man durch die Errichtung christlicher Gewerkschaften einen Keil in die Arbeiterorganisation treibe. In England habe man keine christlichen Grundsätze in die Gewerkschaften hineingeworfen, und doch seien die Erfolge der dortigen Gewerkschaften sehr groß. Es sei jedoch heute ein Gebot der Klugheit, sich zu verhalten; deshalb bitte er ihn wissen zu lassen, auf welcher Basis die verschiedenen Organisationen gemeinschaftlich miteinander verkehren könnten. Derselben wurde erwidert, daß mit Gewerkschaften, die auf demselben Boden wie die englischen ständen, ein Zusammenwirken wohl möglich sei, nicht aber mit solchen, welche die Religion als Nebensache betrachteten und ein höheres Wesen leugneten. Die Versammlung dauerte drei Stunden, und man darf wohl hoffen, daß hier eine christliche Metallarbeitergewerkschaft zu Stande kommt.

Briefkasten.

J. E. W. in S. d. V. Den Artikel wollen wir zum Ausdruck bringen, sobald der Raum es gestattet. Lebrigens möchten wir bezweifeln, ob unter den gegenwärtigen Verhältnissen viele deutsche Christen bereit sein werden, ihr Geld zu Missionszwecken nach England zu schicken.

G. Sch. in S. Hinsichtlich der Behandlung von Flechten kann ich Ihnen folgendes Mittel empfehlen: Gehen Sie zu Ihrem Schuhmacher, lassen sich von demselben ein Beschäftigter streichen, so groß wie die Flechte ist und legen dasselbe darauf. Meine zweite Tochter hatte hinten am Hals eine Flechte so groß wie ein fernes 5 Markstück. Der Schuhmacher empfahl mir das Mittel, nach 2 Monaten war die Flechte vollständig verschwunden. Die von 2 Ärzten verordneten Salben hatten gar keinen Erfolg gehabt.

S. B. 100. Als Antwort auf Ihre Frage teile ich ein Leser folgendes mit: Ein Handbuch der Philosophie, wie Sie es wünschen, ist das treffliche Werk von Pastor D. Flügel, Die Probleme der Philosophie und ihre Lösungen. Historisch-kritisch dargestellt. (4. Aufl. Göttingen, D. Schulze. Preis 4 M.). Sehr empfehlenswert sind ferner deselben Verfassers Schriften „Der Materialismus“ (1 M.), „Das Wunder und die Erkennbarkeit Gottes“ (2,50 M.) beide im Verlage von Beyer in Langensalza, und „Die Seelenfrage“ (2 M., Göttingen, Schulze). Eine vorzügliche, in christlichem Geiste gehaltene Geschichte der Philosophie ist die von Oberkonfessor Dr. Thilo. (2 Bände 14 M. Göttingen, Schulze). Eine eingehende Beschreibung der jüngsten Schriften finden Sie in den „Blättern aus der Arbeit der freien kirchlich-sozialen Konferenz“ Nr. 8 und 9 vom Jahre 1899, die Ihnen die Schriftleitung (Hr. Grunmacher, Charlottenburg, am Lützow 16 b) gewiß gern zusenden wird.

Locales.

O Siegen, 27. März. Weltpolitik, Weltverkehr, Weltverkehr, Großbetriebe — und hoffentlich auch gesunde Sozialpolitik und umfassende soziale Reform auf christlicher Grundlage im Sinne allerseitiger Verbesserung und ausgleichender Gerechtigkeit, durchgreifende Volkshygiene und milde, Gott thätiges, entschiedenes, gläubiges Herzens-Christentum, oben und unten — werden wohl dem neuen Jahrhundert den Stempel aufdrücken. Man braucht heute nicht mehr in die Ferne zu schweifen, in die Großstädte oder großen Industriebezirke auswärts zu gehen, um von den gewaltigen modernen Bewegungen und Veränderungen, die sich auf allen Gebieten und in allen Betrieben vollziehen, einen Begriff zu bekommen. Es wird einem jetzt zu Hause vor die Augen demonstriert, wohin wir treiben. Ja, manche und gewisse Leute möchten die Hände über Kopf zusammenschlagen und können sich nicht genug thun in Ausbrüchen der Verwunderung und des Erstaunens, wie weit man es doch heute überall und in allem gebracht hat, in Wissen und Können, auch in unserem vor nicht langer Zeit noch so weitverflochtenen Siegerland. Welcher Kontrast und Umschwung gegen einst und jetzt! Und wer weiß, was noch alles kommen mag in unserem Zeitalter des Dampfes, der Elektrizität und „Wuppigität“, der Wuppigstrahlen, des lang erträumten, heiß ersehnten ewigen Friedens, der alles beherrschenden, aufstrebenden Tendenz und Energie! Fortschritt um jeden Preis, rapide Entwicklung, Wegedrang ins Große, amerikanische, ins Kapital, Krupp, Kanonen- und Obeliskenfabrik, Konzentration der Betriebe — intensiv und extensiv —, in diesem Zeichen steht unsere große bewegte Gegenwart. Mit manchem Stück schöner Poesie aus der sogenannten guten alten Zeit ist nun für immer vorbei. Schöne, seltsame und zugleich wehmütvolle Erinnerung! Aber da hilft kein Jagen und Murren. Die moderne Zeit und ihr Geist, ihre Bedürfnisse und Anforderungen nivellieren alles; da finden auch Spezialitäten und Karikaturen aus der ruhmvollen Vergangenheit selten noch ein Winkeltchen, weil dafür der heutigen Generation meist Sinn und Geschmack abgehen. Immerhin schade um manches dem Untergang Geweihte, woran die Alten noch mit mancher Jaßer des Herzens hängen. Aber keine Gnade, kein Erbarmen! Der modernen raffinierten Jagd nach dem falschen Glück, dem Jagen um die goldenen Kübel, der in Stadt und Land alles beherischenden niedrigen Profitlust ist nichts mehr heilig und erhaben genug um davor Halt zu machen und manchmal in schonend konfessionärer Weise hier und da auch ein Stück erhebender Natur zum Heile und zur Freude der Krone der Schöpfung für die kommenden Geschlechter aufzuheben. Die schöne Natur wird jetzt an vielen Orten der Welt schändlich und unheimlich verunstaltet. Wer sagt uns, daß wir nicht auch im Siegerland noch dahin kommen können, daß man vor lauter Schanzsteinen und Gockhöfen, vor lauter Gruben-Verhauen und Sand- und Schotterhaufen und sonstigen Kunst-Verfälschungen keine Bäume und Hauberge mehr sieht, daß man vor lauter Geruch und Gestank und Gebälge der Dampfmaschinen und elektrischen Motoren, vor lauter Dröhnen der Hämmer und Rollen der Walzen, vor lauter Eisenbahngeräusch, vor lauter künstlichem Lärm sein eigenes Wort nicht mehr versteht. Freilich bis dahin kann noch manches Andere passieren, „kann“ oder noch viel Schädlicheres geschehen. Doch sei und komme es, wie es wolle, kein Mensch kann und darf dem Rade der Zeit in die Speichen fallen, um es aufzuhalten und gegen den Strom zu schwimmen; es geht alles seinen Gang, den es als Produkt aus obwaltenden Umständen und Verhältnissen gehen soll und muß. Die Parole muß daher sein und bleiben: Vorwärts immer, rückwärts nimmer. Aber stets in gesundem Sinne. Denken, Streben, Arbeiten, nicht verzagen oder verzweifeln! Es ist so in der ganzen Welt und Menschheit, ein ewiger Wechsel und Kampf und Drang nach Vervollkommen. Da heißt es für den Einzelnen: Sehe jeder wie er's treibe, wo er hieße! und daß er sich auch stets klar und bewußt ist, daß er in all dem Stöken und Jagen, Gassen und Rennen, Schaffen und Sorgen, über allem Thun und Treiben, bei sonst gewissenhafter Pflichterfüllung vor allem das Beste nicht vergessen soll, das Eine, was vor allem Not thut! Denn das Leben ist kurz, flüchtig und voller Unruhe, aber mit dem Tode ist nicht alles aus, und es ist gut und nötig zu wissen, daß seine Bestimmung zu bestimmen, Einteile zu halten und sich zu fragen: wo bin ich gottgeschiedenes, vernünftiges und geistbegabtes Einzeltiergeschöpf, damit auch die unsterbliche Seele zu ihrem vollen Rechte und zum rechten Ziele kommt; sonst

wäre man im Grunde tierischer als das Tier. Um von dem mehr Allgemeinen auf das Besondere zu kommen, wie an anderen Orten, so wachsen sich auch hier im Siegerlande und speziell in Siegen die verschiedenen industriellen Anlagen, besonders die Eisengüttenwerke immer mehr ins Weite und Großartige aus nach bestimmten auswärtigen Mustern. Besser wäre es vielleicht für die Entwicklung der Siegerländer Eisenindustrie gewesen, wenn man mit der Einrichtung mancher Betriebe, wie Flußeisenerzeugung etc., einmütig viele Jahre früher begonnen hätte; es würde dann wohl manches anders und günstiger verlaufen sein. In Siegen wird und allgemein auf den „oberen Güten“ wird zur Zeit noch „Krieg“ gehaut, sowohl industrielle Anlagen als auch Wohnhäuser. Es ist gut, daß auch die Wohnungsfrage entsprechend berücksichtigt und der vorhandenen Wohnungsnot mehr und mehr abgeholfen wird. Es ist ein in gesundheitslicher, religiös-sittlicher und sozialer Hinsicht höchst wichtiges Kapitel der Arbeiterwohlfahrtsfrage besonders in den größeren Industriebezirken, wie es ja von allerhöchster Stelle, unserem Kaiser, auch wiederholt betont worden ist. Die soziale Frage wäre ein gut Stück weiter gelöst, wenn es gelang, nach und nach thätigst jedem tüchtigen, fleißigen, sparsamen Arbeiter ein Säuschen und Gärthen zum Eigentum zu verschaffen, ein eigenes gesundes Heim, auf eigener Scholle. Altmeyer Goethe sagt:

„Der ist am glücklichsten (ein Königskind), er sei

Ein König oder ein Geringer, dem

Ein feiner Haufe Wohl bereitet ist.“

Und der kluge, scharfsinnige Finanzminister v. Miquel äußerte sich im Landtag: „Alle Wohlfahrtsmaßnahmen für Arbeiter zielen in der Wohnungsfrage.“ Es ist erfreulich, daß heute überall, wo das Bedürfnis sich herausstellt, auch gemeinnützige Baugenossenschaften und Vereine unter Beteiligung auch der Arbeiterkreise gebildet werden um billige, gute und gesunde Häuser zu beschaffen; gewiß schöne Aufgaben und nützliche Bestrebungen, für welche alle warmherzigen Volksfreunde mit Rat und That eintreten sollten. In der Stadt Siegen herrscht seit Jahren eine drückende Wohnungsnot. Man sagt wohl, es wird doch so viel gebaut im „Kronchen“, wie kann da Wohnungsnot herrschen? Gewiß, es wird viel gebaut, ja es werden wahre Prachtbauten errichtet in Siegen. Aber was nützt es dem kleinen Mann, wenn auf'm Sand oder in der Wilhelmstraße oder sonstwo Willen gebaut werden, die kann er weder kaufen noch mieten, weil sie etwasetwas viel Geld kosten, andererseits auch nicht einmal zu haben sind. Was uns not thut, das sind kleine Häuser für Arbeiter und mittlere und kleine Beamten. Darum begrüßen wir es mit Freuden, daß die Baugenossenschaften auch die Unterstützung der Behörden finden und segensreich wirken. Die Wohnungsnot herrscht aber nicht nur in Siegen, sondern findet sich auch in andern Orten unseres Reiches und man sucht deshalb auch dort Mithilfe zu schaffen. In Siegen werden Wohnhäuser z. B. gebaut, bezw. sind projektiert von den „Eisenwerken“ der „Bremer-Hütte-Gesellschaft“ und der „Siegener Bergwerke“, außerdem noch eine Anzahl von Privaten. Die vorerwähnten Werke haben in letzter Zeit ihre Betriebsanlagen nicht unwesentlich erweitert und vermehrt. Insbesondere ist dies bei der „Bremer-Hütte“ der Fall, welche eben den Neubau eines Stahlwerkes begonnen hat und, wie man sagt, auch eine Bessmer-Anlage errichten will. Unweit Siegen, nach Büschhütte hin, ist die Anlage einer neuen großen Eisengießerei, für Saden großen Kalibers, von einer auswärtigen Gesellschaft projektiert. Infolge der stetig wachsenden Bevölkerung und Ausdehnung der Gemeindegebiete hat sich das Bedürfnis zum Neubau eines zweckentsprechenden geräumigen Gemeindefaules geltend gemacht. Wahrscheinlich wird dieses Gebäude noch im laufenden Jahre ausgeführt. Vielleicht kommt man dann auch der Bewilligung des Kirchbau-Projektes immer näher, um auch darin, in der kirchlichen Versorgung gleichen Schritt zu halten, bzw. mit der Zeit und den Verhältnissen zu gehen. Es ist auch hier gut, das eine thun und das andere nicht lassen. Mit Gott vorwärts! Möge alles zum persönlichen häuslichen und sozialen Frieden, zu allgemeinem Segen sich in gesundem Sinne weiter entwickeln!

O Siegen, 27. März. Im Evangelischen Gesellenverein wurde am Sonntagabend von Herrn Provinzialsekretär Gamann ein interessanter mit reichem Weisfall ausgenommener Vortrag gehalten über das Thema: „Das Eisen und seine Geschichte“ mit besonderer Berücksichtigung unserer heimischen Siegerländer Industrie. Ausgehend von dem Dichtervort: Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Richte“ und von der Verschöpfung und Verwendung des Eisens im Altertum kam Redner auf den großen Umschwung und die kolossalen Fortschritte und Leistungen in der Eisenzeit zwischen einst und jetzt zu sprechen. Er behandelte sodann das Vorkommen des Eisens, insbesondere als fossiles oder Metalleisen und als tellurisches Eisen, die verschiedenenartigen Erze (Magnetit, Siderit, Pyrit u. f. w.) und ihre hauptsächlichsten Fundorte im Auslande und bei uns, berührte die wunderbare Gesetzmäßigkeit in der Krystallisation der Mineralien, und kam dann auf die Verhüttung der Erze, Gewinnung des Roheisens und Herstellung der anderen Eisensorten, Schmiedeeisen, Stahl, Flußeisen (Remarck, Holzfohlenbetriebe, Raddelosen, Siemens, Martin, Bessmer) und ihre historische Entwicklung vom Mittelalter bis in die neueste Zeit. Erwähnt wurde u. a., daß z. B. die Firma Gustav Gontermann, Siegen die größte Walzengießerei in Europa besitzt. In dem anregenden Vortrag war ferner, schöne Poesie mit eingehender, sachverständiger Belehrung verbunden. Er klang aus in die Frage: Ja, wir haben auf allen Gebieten gewaltige Fortschritte zu verzeichnen und man hat es zu einem gewissen äußeren Wohlstand gebracht; aber ist nun auch unter den Menschen mehr Glück und Zufriedenheit eingetreten und vorhanden? Man müßte es wohl mit Bismarck und Goethe vernehmen, wie letzterer ja auch klagend ausrufte: „Süßer Friede, komm, ach komm in meine Brust!“ Nein, die Menschen sollten sich bewußt werden: „Du Gott, hat uns zu Dir geschaffen und das Herz bleibt ruhelos, bis es ruht in Dir!“ Ruhe und Frieden, Zufriedenheit und Glück kann es nur geben in dem ersten Streben: „Näher mein Gott zu Dir!“

V Siegen, 27. März. Auf dem Hofgarten soll demnächst ein zweites Wasserbassin angelegt werden. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung wird in dieser Angelegenheit beschließen.

O Siegen, 27. März. Die hiesige Bürger-Gesellschaft feierte am Samstagabend ihr 25jähriges Stiftungsfest, an welchem sich die Mitglieder zahlreich beteiligten. Während des Festmahles wurden eine Anzahl Reden gehalten, die fast alle auf den einen Ton gestimmt waren, daß die Gesellschaft ihre schönen Ziele weiter verfolgen möge. Während der Feier wurde eine Sammlung für eine erkrankte Außerwärtin veranstaltet und ein ansehnlicher Betrag aufgebracht.

O Siegen, 27. März. Zu dem am Sonntag hier stattgehabten Vortragsabend des Siegerland-Turnganges waren 99 Vorträger am Vormittag und 87 am Nachmittag erschienen. Die turnerischen Leistungen ergaben ein recht erfreuliches Resultat. Die Nachversammlung, in welcher verschiedene Gausangelegenheiten erledigt wurden, fand im Lokale des Herrn S. Steffe statt.

+ Mutmaßliche Witterung am 28. März: Teils heiter, teils wolfig, kalt, kein oder wenig Schnee. Früh Frost.

Westfalen.

= Krombach, 24. März. Der Gerber J. H. Bertelmann hier selbst feierte am letzten Sonntag seinen 80. Geburtstag in voller geistiger Frische und körperlicher Mithigkeit. Von Jugend auf hat er ununterbrochen derselben Geberie gedient, und noch jetzt steht er dort in Arbeit. Gott erhalte ihn noch lange gesund und frisch!

O Gittersloh, 26. März. Unter Leitung des Herrn Musikdirektors Zander und unter Mitwirkung eines Teils der Bielefelder städtischen Kapelle brachte der hiesige Musikverein am Donnerstag „Händels „Saulson“ zum Vortrag. Die zahlreichen Chöre waren exakt eingeübt und kamen gut zum Vortrag. Die Solopartien waren sämtlich vorzüglich be-

fest und kann der Verein mit Befriedigung auf den Abend zurückblicken. — Es ist jetzt Zeit mit dem Bau einer Chaussee von hier nach Friedrichsdorf ernstlich vorzugehen. Das zur Verwirklichung dieses Projektes gewählte Komitee ist vor einiger Zeit frisch aus dem Leben gegangen, und hat an freiwilligen Beiträgen eine hübsche Summe gesammelt. Es ist wirklich nicht schwer, das Projekt einer Chaussee von hier nach Friedrichsdorf durchzuführen, namentlich da unser Herr Landrat dem Komitee die Beteiligung des Kreises in sichere Aussicht gestellt hat. Wie die „Güterl. Btg.“ meldet, sind mehrere Zeichner bereit, die gezeichneten Summen zu erhöhen. Für Gütersloh ist eine Chaussee von hier nach Herzebrock ebenso wichtig; doch wir nehmen an, daß auch dieser Bau bald energisch in die Hand genommen wird. — In diesem Jahre sollen in unserer Stadt außer einer Teilstrecke der Berlinerstraße auch die Bahnhofstraße von der Köfer- bis zur Steingasse mit Trottoir versehen werden. — Vor einiger Zeit sind die 3 jungen Leute, die im November vorigen Jahres verhaftet worden sind wegen Beteiligung an einer Schlägerei, die für den Postlergehilfen Erich Deuchte, infolge eines unglücklichen Schusses einen befallenen Ausgange nahm, wieder aus der Untersuchungshaft entlassen. Voraussichtlich wird sich das Schwurgericht in seinen demnächstigen Sitzungen mit dieser Angelegenheit noch nicht befassen, da sich inzwischen gegen einen hier i. B. beschäftigten Tischlergesellen, der bei der Schlägerei zugegen gewesen ist, Verdachtsgründe bezüglich des verhängnisvollen Schusses ergeben haben sollen. Der Betreffende ist kurze Zeit darauf von hier aus auf Wanderschaft gegangen und soll sein Aufenthalt bisher noch nicht ermittelt worden sein.

Rheinprovinz.

Ans dem Kreise Menden, 26. März. Sonntag nachmittag redete Herr Dr. Burckhardt-Gobesberg im christlichen Gewerbeverein zu Pracht über die Arbeiterfrage und widerlegte die Angriffe des Bergmann Böggel. Nach dem Vortrag nahm ein Berginvalid das Wort, der bei der letzten Wahl für Dr. Burckhardt agitiert hatte. Derselbe meinte, nur Arbeiter könnten über die Arbeiterfrage sprechen und urteilen. Dr. Burckhardt ging dann in seiner Erwiderung auf „Kopparbeit“ und Handarbeit ein und zeigte, daß erstere wichtiger sei. Ein großer Unternehmer, die Erfinder und Entdecker leisteten mehr für das Volkswohl als Handarbeiter, da sie für die Arbeitslosigkeit für Tausende sorgten und vielfach angestrebter arbeiteten mühten. Es sei schwerer, ein großes Unternehmen zu leiten als mancher Arbeiter dächte. Die Versammlung war mit der Rede und den letzten Ausführungen einverstanden.

Die Grundstücke und Hausbesitzeranteile der Geschwister Stähler in Köln

Steuergemeinde Siegen:
E 582 Hofgarten, Acker, 3,38 ar, 609 unter dem Wald, Wiese, 8,40 ar,
561 Hammer, Acker, 16,99 ar, 4 Albus Reimbacher, 2 Albus Wüstenbächer Hausberg
sollen definitiv verkauft werden.

Termin am 31. März cr.,
Nachmittags 4 1/2 Uhr
bei Herrn Gastwirt H. Klein,
Siegen, Koblentzstr. 42.
Weidenau.

Stähler,

Auct.-Comm. für Siegen
und Weidenau.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Schweinemarkt findet
am 10. April cr.
Friedrichsdorf, den 26. März 1900.
Der Gemeinde-Vorsteher
Berg.

Siegerländer

Herbuchs-Genossenschaft.

Zur Aufzucht zu verkaufen ein am
21. März 1900 geborenes Mutterkalb,
abstammend von Herbuchstuch Nr. 90
und Herbuchsbullen Nr. 333 bei dem
Hofh. Loos II in Jellinghausen.

Samstag, den 31. März, vormittags
10 Uhr, werden im Ehardtschen
Gasthofe zu Hilchenbach aus den Schutz-
bezirken Günsberg, Lügeln, Alenteich Distr.
10a, 30b, 37b, 38c, 41b, 42b, 49
öffentlich meistbietend verkauft etwa 30
Eichenstämme mit 19 Festm., 280 Buchen-
stämme — 150 Festm., ferner aus dem
Schutzbezirk Günsberg 52a u. 61 b Buchen-
brennholz 100 Nm. Knüttel, 250 Nm.
Reisentrüppel sowie eine größere Partie
nicht aufgearbeitetes Kiefig. Der Brenn-
holzverkauf beginnt eine Stunde später.
Hgl. Oberförsterei Hilchenbach.

In den Wäldungen der Kirche zu
Wenden, Distrikt Ulmide-Scheide-
wald, sollen am **Donnerstag, den
29. März, 11 Uhr** vormittags, an Ort
und Stelle meistbietend zum Verkauf
öffentlich ausgesetzt werden:
12 Eichenstämme 5. Kl. mit 0,87 fm,
105 Eichenstämme 2. Kl. mit 6,30 fm,
60 Buchenstämme 4. — 5. Kl. m. 12,00 fm,
140 Nm Buchentrüppel.

Der Kirchenvorstand.

Kreislehrerverein Siegen.

Mittwoch, den 28. von 6 Uhr ab
gemeinsame Sitzung der beiden Kommi-
ssionen im Vereinslokal (S. Sasse). Zur
Beratung sind die Vereinsmitglieder
freudlichst eingeladen.

Der Vorstand.

So Gott will, wird der Unterzeichnete
am **Mittwoch und Donnerstag, den
28. und 29. März**, jedesmal abends 7
nach 8 Uhr anfangend, zu **Geisweid**
im Saale Gasthof Schäfer, Kaiserstr.,
einen religiösen

Vortrag

über die Wichtigkeit und Zweck des Pro-
phetischen Wortes halten.
Eintritt frei.
Jedermann wird freudlich eingeladen.
C. Küller, Redner.

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Eiserfeld.

Angemeldet vom 12. bis 17. März 1900.

Geburten: Heinrich S. d. Bergmanns Karl Berg zu Eiserfeld, ev. —
Klara, T. d. Bergmanns Friedrich Schütz zu N. Schelben, ev. —
Regina, T. d. Fabrikarbeiters Eduard Supper zu Eiserfeld, kath.
Emma, T. d. Fabrikarbeiters Ludwig Sauerwald zu Eiserfeld, ev. — Emil,
S. d. Bergmanns Heinrich Gögel zu Gosenbach, ev. — Friedrich,
S. d. Bergmanns Wilhelm Gerling zu N. Schelben, ev.

Eheheiraten: Bergmann Friedrich Heinrich Reinfeldt zu
Eiserfeld und Lina Schumacher zu Eiserfeld, beide ev. — Bergmann
Wilhelm Adolf Adam Haibach zu Eiserfeld und Gertrude Elisabeth
Bidenbender zu Eiserfeld, beide ev.

Sterbefälle: Bergmann Friedrich Wiesel zu Eiserfeld, 42 Jahre,
9 Monate, 24 Tage alt, ev. — Maurermeister Johannes Sanger zu
N. Schelben, 77 Jahre, 3 Monate, 8 Tage alt, ev. — Ida, T. des
Bergmanns Heinrich Schneider zu Gosenbach, 7 Jahre, 19 Tage alt,
ev. — Berginvalid Rudolf Latz zu Gosenbach, 49 Jahre, 5 Monate,
11 Tage alt, ev. — Emil, S. d. Bergmanns Hermann Latz zu
Gosenbach, 4 Jahre, 11 Monate, 11 Tage alt, ev. — Ehefrau Berg-
invalid Hermann Rosenhal, Dorothee geb. Erdmann zu N. Schelben,
55 Jahre, 9 Monate, 12 Tage alt, ev.

Angemeldet vom 19. bis 24. März 1900.

Geburten: Hellmuth, S. des Klempnermeisters Hermann Bruch zu
Niederschelden, ev. — Ella, T. des Maschinenwärters Wilhelm Graf
zu Eiserfeld, ev. — Otto, S. des Bergmanns Adolf Schütz zu Eiser-
feld, ev. — Walther, S. des Weichenstellers Ernst Straube zu Nieder-
schelden, ev. — Ferdinand Gustav, S. des Hüttenarbeiters Ferdinand
Herr zu Niederschelden, ev. — Heinrich, S. des Maschinenbauers Fried-
rich Heinrich Daub zu Eiserfeld, ev. — Anna, T. des Gastwirts Karl
Steinmetz zu Eiserfeld, ev.

Aufgebote: Schlosser Fritz Arthur Erdmann zu Niederschelden und
Dienstmadam Lina Faust zu Untervildern, beide ev.
Eheheiraten: Bergmann Fritz Schmüdgen zu Gosenbach und
Wilhelmine Botenberg, beide ev. — Bergmann Wilhelm Kaiser zu
Eiserfeld und Luise Karoline Pled zu Wilsdorf, beide ev.

Sterbefälle: Bertha Gieseler geb. Beder, Ehefrau des Maschinen-
wärters Heinrich Gieseler zu Eiserfeld, 31 Jahre 10 Monate 4 Tage
alt, Diss. — Zimmermann Wilhelm Amos zu Eiserfeld, 48 Jahre
6 Monate 25 Tage alt, ev. — Fabrikarbeiter Heinrich Krombach zu
Eiserfeld, 42 Jahre 1 Monat 7 Tage alt, ev.

Wertpapierbörse.

Berlin, 26. März. Die Börse verkehrte in fester Tendenz. Von
Hüttenaktien verloren Dortmund Union 2%, angeblich auf den Zu-
sammenbruch des Hochofens Henrichshütte. Banken ruhig, aber be-
hauptet. Fonds still, Spanier schwächer. Im ganzen war die Börse heute
hauptsächlich mit der Schließung zum Ultimo befaßt. In der zweiten Börsen-
stunde waren Konsolidation u. Zinnerbaum höher. Privatskonten 4 1/2%
Anfangs waren: Kreditaktien 234,80, Diskontokomm. 197,30, Deutsche
Bank 212,60, Dresdener Bank 160,25, Darmstädter Bank 143,70, Handels-
gesellschaft 172,30, Staatsbahn 136,20, Lombarden 28,40, Marien-
burger 79, —, Gotthard 141,07, Schweizer Central 144,40, Schweizer
Nordost 91,60, Jura-Simplon 89,25, Reine Henri 115,75, Bochumer
281,20, Dortmund 138,60, Laura 279,40, Gelsenkirchener 216,30,
Harpener 235,20, Siberia 248,50, 3proz. Reichsanleihe —, —.

Italiener 94,80, 6proz. Mexikaner —, —, Türkenloose 121,50, Spanier
71,10, Northern 77,30.

Produktenmarkt.

Franfurter Getreidemarktbericht vom 26. März. Wäh-
rend den heutigen auswärtigen Markteinfuhrungen kam eine Anregung
zu entnehmen war, bot der anhaltende Stwind Anlaß zu erneuter
Festigkeit, da man davon Nachteile für die Saaten befürchtet, was jedoch
an unserem Markte durchaus nicht gubete. Weizen war in seitheigem
Tempo ruhig im Verkehre, Preise unverändert. Roggen ohne notablene
Veränderung, Preise starr. Braugerste hielt sich leblich fest. Hafer
hat von der Befestigung des Weizenmarktes gleichfalls profitiert. Mais
war um eine Nuance fester, man fordert vergebens 10.90. Futterstoffe
wurde einiges für den Export genommen und konnten vorwöchentliche
Preise annähernd festgehalten werden. In Mehl waren Umsätze be-
schränkt, die Mühlen klagen fortgesetzt über unbefriedigenden Umsatz,
eine Preisveränderung ist nicht zu verzeichnen. Weizen ab unserer
Umgebung M. 15,30—15,50, do. fest hier M. 15,80, do. La Plata u.
Kasas (Hebereicher Weizen) M. 17,50—18, do. Redwinter u. russische
Sorten (Hebereicher Weizen) M. 17,50—18, Roggen, hiesiger M. 15 bis
15,20, Braugerste (je nach Qualität und Herkunft) M. 15—16,
Hafer (je nach Qual.) (exqu. 25—50 Pf. über Notiz), M. 14,25—14,50,
Mais (gef. Mied) M. 10,75—10,90, Weizenkleie M. 9,25—9,50, Roggen-
kleie M. 10,25—10,50, Malzkeime M. 9,25—9,50, getrocknete Viertreber
M. 10,25—10,50, Speisepreis per Zentner M. —, 90 Milchbrot und
Brotmehl im Verband M. —, —, Weizenmehl (automatisches) Nr. 0
M. 23,75—24,25, do. I M. 21,75—22,25, do. III M. 19,75—20,25, do.
(exqu. Qualität) pr. Sack M. 1,50—2 über Notiz, Roggenmehl Nr. 0
M. 23,50—24, —, 0/1 M. 1,25—1,50 darunter. Torturen per Ztr.
M. 1,—. Die Preise verstehen sich per 100 Kilo ab Hier, häufig
auch loco auswärtiger Stationen bei mindestens 10000 Kilo.

Vereinskalendar.

Herborn-Dillenburg Gemeinschaftspflege- und Erziehungsverein.
Sonntag, den 1. April, nachmittags 2 Uhr: Versammlung in Wissen-
bach (Dillkreis), wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.

Letzte Nachrichten.

Oberhausen, 26. März. Gestern vormittag ist hier das vor
etwa 3 Jahren neu erbaute große Warenhaus der Gebr. Als-
berg bis auf den Grund ausgebrannt.

Berlin, 26. März. Dem Staatsanwalt am Landgericht I in
Berlin Dr. Roman, der sich im Oktober v. Js. den durchgehenden
Frieden eines Bierwagens mit Erfolg entgegengeworfen und dadurch
den auf die Deichsel des Wagens herabgefallenen Kutscher gerettet hatte,
ist vom Kaiser die Rettungsmedaille verliehen worden.

Schluss des redaktionellen Teils.

Wollen Sie Wasche und Hausputz unschädlich, unübertrefflich
schön und billig besorgen, so verlangen Sie in den Ladengeschäften
ausdrücklich „Müller & Wirtz“ gemahlene **Dallseife mit
dem Pferd**. Die Preiswürdigkeit der technisch vollkommenen
Dall-Seife ist nicht durch Vortragsreden und sogenannte Gratis-
Preis-Verteilungen zu erweisen.

Kriegerverein „Auf den Hütten“.

Vierteljahrs-Versammlung
Sonntag, den 1. April, nachmittags
4 Uhr, im Gasthof Gelbach.

Tagesordnung:
1. Abgeordneten-Wahl für den Verbands-
tag in Niederschelden.
2. Besprechung über zu veranstaltende
Festlichkeiten.
3. Vereinsangelegenheiten.
Nachher: Vortrag.
Der Vorstand.

Bitte.

Zwei Töchter eines früheren Guts-
besizers, deren Mutter gestorben und deren
Vater gänzlich verarmt ist, sind in größte
Not geraten. Die älteste, 13 Jahre alt,
hochbegabt, möchte von Herzen gern Leh-
rerin werden. Freundschaftliche Gaben zur Un-
terstützung erbittet Pastor **Wilmke, Nah-
werder** bei St. Mele, Bez. Slettin.

Den geehrten Bewohnern von Siegen
und Umgegend zur Nachricht, daß
ich mich als
**Privatkrankenpfleger,
Heilgehilfe und Massieur**
hier selbst niedergelassen habe.
Empfehle mich den Herrschaften in
Nebnahme von Tag u. Nacht-
wachen, auch für auswärtige, sowie im
Wässern, Zahnschmerzen, Verbänden,
auf Wunsch auch außer dem Hause,
ferner in Desinfektion von Wohn-
räumen und anderen Sachen, sowie in
allen vorkommenden ärztlichen Ver-
richtungen.
Meine Wohnung befindet sich
Hörsstraße 26, oben.
Hochachtung
Friedrich Rink, Siegen,
bisheriger Pfleger im städt. Krankenhause
in Siegen.
Hörsstraße 26.
Briefliche Anmeldungen werden prompt
besorgt.

Diese frische
Land-Eier
jede Woche 2 bis 3 mal neue Sendung.
Frische feine Landbutter,
Gochseine Süssrahmbutter
zu billigen Tagespreisen,
Mag. Bon.-Kartoffeln,
Engländer
bei
Poststr. Reinh. Theis, Poststr. 22
Für Schmiede
oder Schlosser.
Ein vollständiges Schmiedehandwerks-
zeug ist krankheitshalber zu verkaufen:
1 Zylinder-Gebälge, 1 Blasbalg,
2 Ambosse, 1 Bohrmachine, 1 Wiege-
maschine, 1 Hochflanze, 2 Schraub-
stöcke, 1 Schleifstein, 1 1/2 Meter Durch-
messer, u. s. w. Alles in gutem Zustande.
Friedenberg, den 20. März 1900.
Jakob Gieseler,
Schmiedemeister.

Wer sich über die antisemitische
Bewegung u. ihre deutsch-
nationalen Ziele unter-
richten will,
Wer für sein Haus und seine
Familie an Stelle der jüdi-
schen Presse ein gut unter-
richtetes deutsch-christliches Blatt
einführen möchte,
Wer mit uns zu kämpfen bereit ist
für die **Wiederherstellung
deutsches Lebens,**
der bestelle die in Dresden erscheinende

„Deutsche Wacht“
Tageszeitung für nationale Politik,
wirtschaftliche Reform und deutsche
Kunst.

Organ der deutsch-sozialen
Reformpartei.
Begründet und geleitet von Oswald
Zimmermann.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint wochen-
täglich Abends und kostet vierteljährlich
bei allen Postanstalten im Reich Mark
2,75, mit Postgeld Mark 3,15, in
Oesterreich-Ungarn 2 fl. 53 Kr.

Schreibleitung und Geschäftsstelle:
Dresden-Al., Circusstraße 37.
Gratis erhalten die Leser 4 Beilagen:
„Jung Deutschland“ für die Jugend,
„Montags-Gespräch“ zur Unter-
haltung.

„Illustrierte Blätter für Mode und
Handarbeit“ für die Frauenwelt,
„Deutsche Reiseblätter“ für Geschäfts-
und Vergnügungszwecke.

Neben seiner freimütigen politischen
Haltung zeichnet sich das Blatt aus durch
eine vornehme Kunst u. Theater-
kritik, einen reichhaltigen Unter-
haltungsstoff, eine schnelle Berich-
terstattung auf allen Gebieten und einen
sorgfältig überwachten Börsen- und
Handelsteil nebst Zeichnungslisten der
Königl. Sächsischen Landeslotterie.

Die „Deutsche Wacht“ ist die
einzige Tageszeitung, welche An-
kündigungen jüdischer Firmen oder
solche antisemitischen Inhalts nicht auf-
nimmt. Inserate haben deshalb
größten Erfolg, weil sie von den
Lesern eifrig beachtet werden. Schon
die Aufnahme in der „Deutschen
Wacht“ gilt bei Tausenden als
eine Empfehlung.

Probenummern unentgeltlich
und postfrei.

Die auf meinem Lager Geisweid
direkt an der Provinzialstraße errichtete

Brücken-Waage
bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Chr. Klotz,
Kohlen- u. Baumaterialienhandlung.

Pianino,
gut erhalten, sucht zu kaufen. Wer, sagt
die Exped. d. Btg.

Bruteier
von zärrereinen gelben Italienern, von
nur besonders ausgewählten Hühnern,
pro Stück 20 Pf. ausschließlich Verpackung
und Porto gibt ab
Neuplan a. Sieg. Grote, Pfarer.
Belichtung d. Buchstammes gern gestattet.

Trog Aufschlag aller Waren kauft
man bei mir
Glas-, Porzellan- und Emaille-Waren,
Gabeln, Messer, Löffeln, Portemonnaies, Broschen,
sowie
alle Haus- und Küchen-Geräte
sehr billig.
Auf mein großes Lager mache noch beson-
deres aufmerksam
in kurzen und langen
Carl Utsch, Weidenau.

Gemüse- und Blumensamen,
Ia deutscher
Rotklee und Grassamen
empfiehlt in reiner frischer Waare
F. W. Kirsch, Glasfeld.

Zur bevorstehenden Konfirmation empfehlen in großer Auswahl
Evang. Gesangbücher und Bibeln
von den einfachsten bis zu den feinsten,
Erbauungsbücher, Wandsprüche und Gratulationskarten.
A. Michel & Co., Buchhandlung,
Weidenau a. d. Sieg.

Verloren.
Ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem
Bege von Wirt Vogel bis Louis Koch,
Sandstraße, verloren. Abzugeben gegen
Belohnung bei **Eberhard Kille,**
Siegen, Poststraße 19.

10000 Mark
sucht die **Kölner Stadtmission**
per 1. Juni oder später zur 2.
Stelle auf Stadtmissionshaus. Pünk-
tlichste Zinszahlung! 4 1/2—5% pro anno.
Wer thut uns Jesu willen?
Auch die kleinste Unterstützung wird mit
Dank angenommen.
Kölner Stadtmission, Bachemstr. 3.

55,000 Mark
zur 1. Hypothek baldigst für
Verloren geg. gute Sicherheit
auf Neubau mit Grundstück
gekauft. Off. unter **B. W. 923** an die
Exped. d. Bl.

**Ladenlokal mit
Wohnung,**
event. auch Wohnung allein, in der Nähe
vom Bahnhof ist zu vermieten.
Fr. Daub Nachf., Weidenau,
Untere Friedrichstr. 2.

An unsere Leser!
Bitte die Rückseite auszuscheiden
und zu verwenden.

Kunst-Anstalt für Kirchen-Ausstattungen.

(Buchhandlung der Berliner Stadtmission)
Berlin SW. 61, Johannisstraße 6.

Sämtliche Kirchengewerke, Paramente, Prediger-Ornate, Antependien etc.

Bekleidungen von Altären etc.			
Altäre von Kaschmir in Halbvolle	Mt.	23—	27
Altäre von Kaschmir in Wolle	Mt.	30—	45
Altäre von Tuch	Mt.	40—	50
Altäre von Seide	Mt.	100—	300
Varetts, vorchriftsmäßig, von gutem Sammet	Mt.	5—	6
do. von Seidenjammet	Mt.	9—	12
Varetts, Luther u. Fuß — von gutem Sammet	Mt.	6—	7
do. von Seidenjammet	Mt.	9—	12
Büßchen jeder Art.			

Bei sämtlichen Sachen garantieren wir für guten Sitz und Haltbarkeit, da die Gegenstände in unserer eigenen Werkstatt hergestellt werden. Sämtliche Ueberzüge stehen der Berliner Stadtmission zu.



Kunsthandlung der Anstalt Bethel bei Bielefeld

empfehlen
als vornehmstes Festgeschenk:
Segnender Christus

nach Thorwaldsen in künstlerischer Ausführung in Eisenbeinmaße.			
Nr. 2.	35 cm hoch	Mt.	6.50
2a.	35 " mit Konsole	"	8.50
3.	48 " mit Konsole	"	9.—
3a.	48 " mit Konsole	"	11.50
4.	56 " mit Konsole	"	12.—
4a.	56 " mit Konsole	"	16.50
5.	65 " mit Konsole	"	18.—
5a.	65 " mit Konsole	"	24.—
6.	75 " mit Konsole	"	25.—
6a.	75 " mit Konsole	"	35.—
7.	95 " mit Konsole	"	40.—
7a.	95 " mit Konsole	"	52.—

Wir bitten bemerken zu wollen, daß in diesen Preisen die Kosten für die sehr teure Verpackung in Kisten inbegriffen sind. Die Figuren sind gut verpackt, so daß wir für unbeschädigtes Eintreffen am Bestimmungsorte volle Garantie übernehmen, indem wir defekt angelieferte Figuren kostenlos umtauschen; möchten uns aber die Bitte um ganz vorsichtiges Auspacken erlauben. — Einer jeden Figur wird eine Anleitung zum Reinigen und Reparieren beigegeben.



Kunsthandlung der Anstalt Bethel bei Bielefeld.



Kirchen-Geräte, Gefäße, Bekleidungen, Beleuchtungen, Teppiche, Prediger-Ornate etc.

von **F. W. Jul. Assmann**,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.
Lieferant mehrerer Höfe.
Lüdenscheid. — Berlin SW. 12, Schützenstr. 46/47.

Von hohen Kirchenbehörden bestens empfohlen.
Kataloge, Gutachten, Kostenanschläge gratis und franko.
Uebernahme ganzer Kirchausstattungen.

Confirmanden-Anzüge

in
schwarz und blau, Kammgarn
und Cheviot

zu M. 15, 18, 21, 25, 28, 31

empfehlen in
größter Auswahl u. bester Verarbeitung

Theob. Pfeiffer,

SIEGEN, Marburgerstr.

Rheinwein eigener Kelterung.

Als besonders beliebte Marken offeriere:
Eiswein à 65 Pfg., Rheinwein à 80 Pfg.,
Rheingold à 100 Pfg., per Liter oder Flasche inkl. Glas.
Probefläschen 20—25 Liter, Probefläsche 20 Flaschen.

J. M. Dietrich, Weingutsbesitzer.
Oberwinter a. Rhein.

Für das zweite Vierteljahr 1900 bestellt

Herr

Exemplare	Benennung der Zeitung	Verzugszeit	Preis	Bestellgeld
1	„Das Volk“ (in der Postteilungsliste für 1900 eingetragen unter Nr. 7728)	1/4 Jahr	1 35	

Quittung.

Obige Mark Pf. sind heute richtig gezahlt.

den ten 1900.

Werg und Flachs

nehme ich zur Besorgung von
Reinleinen, Halbleinen,
Saubere, und Licht-
Gebild, bei billiger Berech-
nung des Spinn- u. Weblohnes.

M. L. Stern Sohn,
Siegen-Sandstraße.

TILLMANN SCHMITT
Inh. Heinr. Schmitt,
= HILCHENBACH =

Wäsche- u. Aussteuergeschäft,
empfiehlt doppelt gereinigte Bettfedern
und Daunen, sowie fertige Betten in
jeder Preislage.

Menzer's Griechische Weine

Bitte verlangen Sie meine
reichhaltige Preisliste

J. F. Menzer,
Neckargemünd.

Zur gewissenhaftesten Aus-
führung aller, auch der
schwierigsten
Reparaturen an Uhren
empfiehlt sich unter weit-
gehender Garantie

Franz Jahn,
praktisch gelernter Uhrmacher in
Geisweid neben der Post.

Franz Roth, Siegen,
Sandstrasse 41,
Immobilien-Vermittlungsgeschäft.

Stellen-Gesuche und Angebote

Arbeitsnachweis

des Evangl. Arbeiter-Vereins zu
Berlin.
Alexanderstr. 42. Fernsprecher VII 3987.
Arbeitssuchende: 1 Maschinist u.
Seizer.

Auf sofort
1 Sattlergehilfe
gesucht. **F. Brune**, Sattlermeister,
Dissen i. S.

früherer Missionar,

verh., 34 Jahr, wieder in voller Arbeits-
kraft, sucht durch mich baldigst geeignete
Anstellung. Vorliebe: Innere Mission;
aber auch andere Vertrauensstellung will-
kommen.
Kupfernagel P.,
Sttenborn, Kreis Bielefeld

Junger Schmied

sofort gesucht.
F. Heß, Homburg v. d. S.

Buchbindergehilfe

sofort verlangt in der Buchbindererei
der Westdeutschen Verlagsanstalt,
Siegen, Sandstr. 18.

Ein tüchtiger, auch mit Zementarbeiten
vertrauter

Asphalteur

zum sofortigen Eintritt für dauernde, gute
Stelle gesucht.

Joh. Treppo,
Asphalt- und Betonbau-Geschäft,
Witzsburg.

Arbeitsbursche,

nicht unter 16 Jahren, sofort gesucht.
Buchdruckerei Sandstr. 18.

Schuhmacher gesucht

für seine Herren- und Damenarbeit.
Ed. Lauterbach, Mainz,
Lotharstr. Nr. 3.

Lehrling

findet Stelle in einem Manufaktur-,
Woll- und Kurzwaren-Geschäft.
Offerten nebst Zeugnisabschrift über Schul-
bildung befördert u. C 959 d. Exped. d. Bl.

Herrschafstüchter

mit sehr guten Zeugnissen, 30 Jahre alt,
der im Fahren und Pflegen der Pferde,
sowie mit Wagen und Geschirre sehr gut
bewandert ist, sucht bis zum 1. Mai
event. auch früher dauernde Stellung, wo
Verheirathung gestattet ist. Geht auch aufs
Land. Gefl. Offert. unt. Chiff. G S
812 postlagernd Darmstadt.

Dienstmädchen

auf sofort oder später gesucht. Da die
Mutter meines jetzigen Mädchens erkrankt
und diese gern bald zur Pflege nach
Hause möchte, so ist baldiger Eintritt
erwünscht.
Godesberg a. Rh.
Frau Dr. Dürschardt.

Familien-Anzeigen

Gottes Güte schenke uns in der
vergangenen Nacht ein prächtiges
Mädchen.

Mülheim a. d. Ruhr, den 26.
März 1900.
Pastor Modersohn
und Frau.

Geburts-Anzeigen.

Ein Sohn:
Wiesenbaumeister Müller-Siegen.
Carl Schumacher-Hamme bei Bochum.
Eine Tochter:
Oberleutnant Wolter-Mannheim.
Wilhelm Robusch-Bielefeld.

Verlobungs- und Vermählungs- Anzeigen.

Verlobt:
Grete Honsberg, Alfred Moeger-Mensfeld.
Minna Witte, Heinrich Jakob-Berzsmob.

Todes-Anzeigen.

Albert Schwarzpaul-Altenbach (24 J.).
Frau Philipp Voelter geb. Luise Bad-
hausen-Hohenlimburg (49 J.).
Pfarrer Franz Brüggemann-Kettwig (65 J.).
Frl. Anna Maria Bad-Strasburg (69 J.).
Kaufmann u. Gastwirt Friedrich Gunter
Breuß, Oldendorf (63 J.).
Eisenbahnbeamter i. P. Jakob Schneider-
Eichersheim.
Lehrer Adolf Warner-Werther i. W. (37 J.).
Friedrich Hermann-Klemp (84 J.).
Frl. Ida Odermann-Burgmann b. Bre-
men (60 J.).
Frau A. Kraft geb. Köster, verm. Ida-
Werder (64 J.).
Friedrich Wilhelm Wolf-Götting (54 J.).
Lehrer a. D. R. Kessler-Herborn (70 J.).
Frau Wwe. Anton Haas geb. Agnese Haas-
Oberhees (78 J.).

Siehe eine Vellage.

Reklame!

verliert ihren Werth, wenn solche nicht
sachgemäß ausgeführt wird.

Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Ver-
gebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste,
erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A. G.,
Fernsprecher **KÖLN a. Rh.** Hohe-Strasse
600. 148-150, I.

Streng reelle, aufmerksame und billigste
Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei,
Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen
grossen Stils durch besondere Einführungs-Ab-
theilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen
gern zu Diensten.

gegründet 1855.



Fahrräder!

Adler, Herkules, Concordia, Westfalia und Schwalbe,
nur altbewährte, zuverlässige beste Fabrikate.

Die Preise sind allerhöchst, sobald dieselben bei gleich guter Qualität von
seiner Konkurrenz zu unterbieten sind. Bei Abnahme von 4 Stück und
mehr gewähre noch 7 Prozent extra.

Nicht konvenientes nehme zurück. — Kataloge gratis und franko.
Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen
werden in meiner Werkstatt sofort gut und billigst ausgeführt.
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
Ph. Wahl, Weidenau (Sieg).

Carl Schneider II., Betzdorf

Central-Bazar,

empfiehlt Spazierstöcke, Pfeifen, Regenschirme,
ferner

Küchen- und Haushaltungs-Artikel.

Günstige Einkaufsquelle für Brautleute.

Emallirte Waschkessel empfehle den werthen Hausfrauen bestens, da ich
Gelegenheit hatte, einen Posten billig zu kaufen.

en gros. Cigarren, Cigaretten u. Tabake. en detail.

Gebrauchte Fahrräder

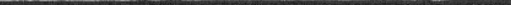
in großer Auswahl sehr billig abzugeben
Weidenauer Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung

en gros und en detail von
Carl Bald, Weidenau a. Sieg.

Eigene Reparatur-Werkstätte für Fahrräder und Nähmaschinen u. s. w.

Berlin: O. Wartenberg, Graefestr. 76. — **Geisweid:** Wilh. Schnell, Weidenau, Alleestr. 5. — **Weidenau:** Wilhelm Goebel, Zimmerstraße 13. — **Schdorf:** Anton Benz, Eisenwarenhandlung. — **Frieden-
berg:** Wilh. Rob. Siebel. — **Haiger:** Carl Hoffmann, Lederhandlung. — **Hillenburger:** Carl Fr. Seidmann und Georg Giffel. — **Herborn:** Hausvater Währ. — **Gießen:** Conrad Granlich, Brand-
platz 14. — **Wilsdorf:** Heinrich Witt. — **Eisern, Kinsdorf, Obersdorf:** Carl Hoffmann-Eisern. — Für das **obere Kellerthal:** W. Bottenberg in Zeppensfeld. — **Niederschelden:** Chr. Some-
born, Schulwarengeschäft, Gosenbacherstr. 15.

„Das Volk“



(Schluß folgt.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: D. Beckmann. — Unterhaltungsstell: Dr. Burdhard: Godesberg. — Anzeigen: Th. Schilling.
Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, C. G. m. b. H., Siegen, Sandstr. 18.